

Criminale

Das kriminelle Aufklärungswesen entwickelt sich in Deutschland. Bis hinein in feinste gesellschaftliche Verästelungen: Kölner Ludenszene der Sechziger, Fußball in Leipzig, Kirchentag in Hamburg und die bayerischen Gipfel einer Einparteienherrschaft. Wir haben Leichen im Doppelpack und im Rollstuhl, zwischen Pflastersteinen und auf der Alm, wo es nur Sünd gibt. Die deutsche Sprache, in der all das stattfindet, wird gelegentlich arg gefoltert und kommt oft auch so glatt daher, dass man über weite Strecken schusseln kann, wenn dieses Bild im poetisch gehobenen Krimi-Deutsch gestattet ist.

Dass ein Krimi heute mit nachprüfbarem Lokalkolorit ausgestattet sein muss, wird bei **Stefan Keller** schon im Titel klar: **Kölner Luden** (Gmeiner). Der Dozent und Dramaturg hat sich den Privatdetektiv Sandmann erdacht, der gern mal doziert und versucht, dramaturgisch zu denken. Sandmann bekommt den Auftrag, nach dem Vater eines Waisenkindes zu forschen und wird alsbald verhaftet. Weil er bei einem alten Mann zu forschen begann, der schnell zu Tode kommt.

Breit wird erzählt, wo einst Kölns Rotlichtmeile war und dass sie sich jetzt verdünnt hat, obwohl es genug Rotlicht und genug Meilen gibt. Zum Schluss finden sich Vater und viele Täter und weil bei jedem Krimi ein Rätsel bleibt, wollen wir diesen Satz zur Deutung freigeben: „Vergeblich versuchte er, ihn sich selbst ein Gefühl des Bedauerns zu entdecken.“ Wir überlassen den Autor sich selbst und haben kein Gefühl des Bedauerns, dass der Krimi endlich zu Ende ist.

*

Mit Google earth kann man heutzutage durch fast jeder Straße tappen, und so lässt auch der bekennende Borussia-Dortmund-Fan **Heinrich Peuckmann** seinen Krimi **Nach Abpfiff Mord** (Lychatz Verlag) in Leipziger Stadien, Hotelfoyers und Kneipen spielen. Zu einem dortigen Retorten-Verein – wer mag das wohl sein? - hat es einen begabten Spieler aus dem Ruhrpott gezogen. Nun liegt er erschlagen in Sachsen.

Zuvor hatte er die Nazi-Begeisterung diverser Fans öffentlich angeklagt. Rächten sich grauenhafte Ostnazis an ihm? Ganz so einfach macht es Peuckmann seinem pensionierten Dortmunder Kommissar Völkel nicht. Der Leser aber erfährt etwas vom Unterschied zwischen echten Faschos und Ultras und weil sowohl Peuckmann als auch Völkel wahre Sozial-Demokraten sind, liegen Wurzeln allen Übels, also auch Mord-Gründe, in der kapitalistisch verfassten Gesellschaft.

*

Im christlichen „Arbeitskreis für lesbisch-schwule Spiritualität“ soll nur Liebe und Barmherzigkeit herrschen. Doch im KirchentagsKrimi von **Regula Venske: Der zweite Stein** (Friedrich Wittig Verlag) scheint die erste Tote alttestamentarisch und titelgerecht durch Steinigung ums Leben gekommen zu sein. Denn Pfarrer sind gelegentlich Pfaffen und Priester Pharisäer. Mit kaum verstecktem Sarkasmus schreibt Venske über innerbetriebliche Unfälle in der Moral-Wirtschaft. Mord-Anlässe reichen zwar nicht bis in biblische Zeiten zurück, aber doch in jene, als in der BRD Kirche und Staat noch weniger getrennt waren als heute und die Achtundsechziger sich aufmachten, vom Marxismus zum Vegetarismus zu gelangen.

*

Einst wurde Kommissar Gabriel aus Hamburg samt Assistentin Diana und Hündin „Mutter“ erdacht, um mehrere Autoren im Kettenkrimi zu beschäftigen und Mordfälle an der Nordsee zu lösen. Nun muss Gabriel nach München, um wiederum einem Kollektiv von Autoren Anlass für **Mordsberge** (Diana Verlag) zu geben. Herausgeberin **Uta Rupprecht** gestand jedem knapp hundert Seiten zu – wir wollen Philipp Tamm's „Eisige Höhen“ hervorheben. Nicht nur, weil die CSU dort realistisch, mithin als Vereinigung kleiner Berlusconis vorgeführt wird, sondern auch, weil Tamm so nett Krimi-Sprach-Klischees einsetzt. „Am Tisch herrschte zunächst eine minutenlange entsetzte Stille.“ Vielleicht sollte der Autor während einer Lesung mal probieren, eine wirklich minutenlange Pause einzulegen. Vielleicht ist dann nicht nur die Stille entsetzt.